

# Apostelgeschichte 14,1-20

---

*Gemeinde: EFG-O*

*Datum: 15.1.2017*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Zurück zur Apostelgeschichte.

Mit der Predigt in der Synagoge in Pisidien zeigt uns Lukas, wie der Apostel Paulus das Evangelium zu Menschen predigt, die eine gute Kenntnis des Alten Testaments haben.

In der Folge muss das Missionsteam aber die Stadt verlassen und die nächsten beiden Begebenheiten, die uns Lukas berichtet, zeigen gut, wie das Heidentum bzw. die geistliche Finsternis auf das Eindringen des Lichts reagiert. Wir werden uns heute zwei Reaktionen anschauen und dann in der übernächsten Predigt noch eine.

Die erste Reaktion ist uns eigentlich schon bekannt. Die Apostel predigen und werden verfolgt.

Apostelgeschichte 14,1-7

V. 4: Juden = ungläubige Juden

Es gehört zu den total frustrierenden Erfahrungen des Christseins, dass eine Botschaft, die sich um die Errettung eines Menschen dreht, immer wieder auf Ablehnung stößt. Die Ablehnung kann einfaches Desinteresse sein, sie kann sich aber auch mit harter Verfolgung verbinden.

Manchmal habe ich den Eindruck, man kann den größten Blödsinn erzählen und die Menschen hören zu, aber wehe du redest davon, dass Jesus für sie am Kreuz gestorben ist. „Bleib mir bloß weg mit deinem Jesus!“... das sind die Sprüche, die man dann schnell hört!

Ablehnung und Verfolgung, das ist, worauf Jesus seine Jünger von Anfang an einschwört. Es ist gut, dass wir uns das immer wieder vergegenwärtigen.

Schauen wir uns ein paar Stellen an:

Matthäus 5,10-12

Wer das Glück finden will, das Gott für ihn bereit hält, der wird aufgrund seiner Liebe für Gerechtigkeit und für Jesus von vielen Menschen nur Lügen, Beleidigungen und Verfolgung ernten.

Matthäus 10,16-23

V. 16: *klug und einfältig*

V. 17: *Hütet euch!* Sei nicht naiv. Menschen meinen es nicht immer gut mit dir! Die Geschichte ist voll von Beispielen für die Verfolgung von Christen!

V. 19: großartige Zusage

V. 21.22: klingt furchtbar, ist furchtbar

V. 23: Das ist, was wir bei Paulus sehen. Das Missionsteam haut ab. Viele Christen sind als Märtyrer für ihren Glauben gestorben, aber d.h. nicht, dass wir das Märtyrertum suchen sollten!

Verfolgung und Ablehnung erfahren ist eine Sache – sich dumm und naiv verhalten und eine günstige Gelegenheit für Flucht nicht ergreifen, das ist eine ganz andere Sache.

Trotzdem bleibt: Christen werden verfolgt werden. Auf die ein oder andere Weise werden wir alle davon etwas abbekommen.

2Timotheus 3,12

Und obwohl das stimmt, auch wenn man uns im Moment noch ganz schön in Ruhe lässt, es gibt eine andere Reaktion der Finsternis auf die Verkündigung des Evangeliums, die ist viel angenehmer und dabei womöglich noch viel gefährlicher.

Zurück zu unserem Missionsteam. Kaum in Lystra angekommen, treffen Paulus und Barnabas auf einen Lahmen.

Apostelgeschichte 14,8-10

Vielleicht denkt ihr jetzt. Das kenn ich doch! Hat Petrus kurz nach *seiner* ersten Predigt an Pfingsten nicht auch einen lahm Geborenen am Eingang zum Tempel in Jerusalem geheilt? Ja hat er. Apostelgeschichte 3. Und auch Petrus muss sich kurz der Verblüffung der anderen Tempelbesucher erwehren.

Apostelgeschichte 3,12

Dasselbe Phänomen, nur viel krasser, begegnet uns jetzt in Lystra.

Apostelgeschichte 14,11-13

Das ist doch mal eine Erfahrung: Alle sind für dich! Eben noch hat man darüber nachgedacht, dich zu misshandeln und dich zu steinigen und jetzt... was für eine „glückliche“ Wendung! Stellt euch einmal vor, was Typen wie Simon der Zauberer (Apostelgeschichte 8), für die Religion eine Methode ist, um Geld zu machen und Einfluss auf Leute zu gewinnen... stellt euch vor, was dieser Typus Mensch jetzt getan hätte.

„Ihr wollt mir opfern? Ihr nennt mich Zeus? Oder Hermes? Super! Ja, der bin ich! Werft euch vor mir nieder! Bringt mir Gold, baut mir einen Tempel, ich will Wein...!“

Unser Thema ist: Wie reagiert die Finsternis auf das Licht? Reaktion 1: Verfolgung. Reaktion 2: Vergötterung. Wenn der Teufel dir keine Angst einjagen kann, dann wird er dich kaufen.

„Jürgen, es ist noch nie jemand zu mir gekommen und hat mich für eine Göttin oder einen Gott gehalten!“ Ja, verstehe ich, ist mir auch noch nie passiert, aber lass mich dir eine Geschichte erzählen.

Erzählen: Dass ich heute hier stehe und 1999 aus meinem Job ausgestiegen bin, um viel mehr Zeit für Gemeinde zu haben, hat einen Grund: TMG. Kärrels Angebot kurz vor der Zusage fürs TMG.

Wenn der Teufel dir keine Angst einjagen kann, dann wird er dich kaufen. Er wird das investieren, was es braucht, um dich mundtot zu machen. Das Angebot lautet: Werde Teil des Systems! Lass dich ein bisschen feiern. Tausche Nachfolge gegen Bequemlichkeit. Was sagt Jesus dazu?

Matthäus 8,18-20

Jünger führen das unstete Leben eines Wanderers, der in Bewegung ist. Sie werden nicht Teil des Systems, weil sie nur auf der Durchreise sind. Wir haben hier schnell etwas zu erledigen, gehören aber nicht hier her, sondern in eine himmlische Welt. Wir sind die, die wissen, dass diese Welt vergehen wird (1Korinther 7,31). Es macht keinen Sinn, sich mit ihr groß zu beschäftigen. Sie ist ein Ladenhüter, ein Auslaufmodell, B-Ware.

Warum reden evangelikale Christen in Deutschland so wenig über das Evangelium. Haben sie Angst vor Verfolgung? Glaube ich kaum. Ja, da ist dieses unguete Gefühl in der Magengegend, was wohl die Arbeitskollegen sagen, wenn ich mich als Christ oute, aber wisst ihr was? Ich glaube, Christen in Deutschland haben ganz viel Angst, ihren Status zu verlieren. Schaut euch doch um. Schaut euch die Autos auf dem Parkplatz an. Wir sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Ganz ohne Kompromisse? Das ist die Frage! Und ich kann diese Frage nicht für euch beantworten! Ich weiß nicht, wofür du lebst. Ich weiß nicht, wozu du berufen bist. Ich weiß nicht, wie sehr das System Welt, dich gekauft hat, dich beschäftigt und dich mundtot macht. Ich weiß es wirklich nicht! Ich stehe hier vorne nicht als Richter, sondern ich stehe mit euch zusammen vor dem Wort Gottes. Ich habe wie ihr *ein* Leben, das ich *einmal* Minute für Minuten, Wort für Wort, Atemzug für Atemzug investieren kann.

Leben ist immer eine Frage der Loyalität. Lasse ich mich feiern oder Sorge ich dafür, dass Gott alle Ehre bekommt. Habe ich ein reines, ein ungeteiltes Herz, das radikal für Gott schlägt, auf Kosten von Bequemlichkeit, vielleicht auch Wohlstand, Anerkennung oder will ich ein schönes Leben und dulde etwas Religion, weil ich ganz genau weiß, dass es Momente gibt, in denen ich Gottes Hilfe brauche?

Für Paulus und Barnabas ist die Sache völlig klar.

Apostelgeschichte 14,14-15

Das ist mutig! Leute so direkt zu konfrontieren!

Apostelgeschichte 14,16-18

Das ist die Wahrheit, die materiell arm macht, weil es ihr darum geht, Seelen zu retten. Als sie fertig sind, will keiner mehr opfern.

Und einmal mehr müssen wir stattdessen erleben, dass religiöse Menschen, die formal an denselben Gott glauben, wie die Apostel, zum Motor der Verfolgung werden.

Apostelgeschichte 14,19

Das ist vielleicht ein Grund, warum wir uns häufig scheuen, Menschen ganz deutlich zu sagen, dass sie bei aller Religiosität Heiden sind, Nichtse anbeten und verloren gehen. Wir wissen instinktiv, dass verletzter Stolz eine mächtige Provokation ist. Die „Juden“ – genau genommen Juden, die Jesus als Messias ablehnen, also nicht pauschal alle Juden sind hier gemeint! – haben leichtes Spiel. Ihnen ist es lieber, dass Menschen verloren gehen als dass sie das Evangelium hören. Wir merken uns: Nur weil jemand sagt, er würde an denselben Gott glauben wie wir, heißt das noch lange nicht, dass er dasselbe Ziel hat oder Gott wirklich dienen will.

Was folgt ist unglaublich brutal. Steinigung. Paulus liegt wie tot da und man schleift ihn wie einen toten Hund vor die Stadt und wirft ihn wie Abfall einfach weg. Wir lesen so schnell über solche Verse hinweg. Und wir distanzieren uns von ihnen. „Das ist Paulus, das hat mit mir nichts zu tun!“, „Das war damals!“ Tun wir das vielleicht, weil hier einer ist, der die Kosten der Jesusnachfolge überschlagen hat und uns vormacht, was Jesus sagt:

Lukas 9,26,27

*hassen* in Beziehungskontext (Semitismus) = weniger lieben als

Für Paulus ist klar. Ich lasse mich lieber steinigen, als dass ich den Mund halte. Ich lasse mich nicht kaufen und ich lasse mich nicht durch körperliche Gewalt davon abhalten, immer weiter zu ziehen und jedem zu sagen, dass er Jesus braucht, um gerettet zu werden.

Apostelgeschichte 14,20

Abschließende Frage: Wo stehe ich? Predige ich das Evangelium, bin ich ein Zeuge von dem, was Jesus für mich getan hat, ist er *Herr* in meinem Leben oder habe ich mich vielleicht arrangiert, bin Teil des Systems geworden bzw. habe vielleicht mehr Angst vor Ablehnung und Nachteilen (für mich und meine Familie) als Leidenschaft für die Errettung von Menschen?  
AMEN

